

es sich handeln wird, so eben mit dem Text des Flodoard, in dem es allein überliefert, im 13. Band der SS. zum Abdruck gekommen ist. Von der Echtheit wird sich nach Rot's und anderen Darlegungen nicht leicht jemand überzeugen lassen.

---

Ueber die neue Ausgabe von Böhmer's Regesten der Karolinger, von E. Mühlbacher, 1. Lieferung, ist eine Anzeige von E. Dümmler in den Gött. Gel. Anz. 1881, S. 129—132, erschienen. Eine eingehende Besprechung von W. Diekamp enthält das Hist. Jahrbuch der Görres-Gesellschaft II, 1, 120—128.

---

Von der neuen Bearbeitung der Regesten Friedrich II. von Ficker ist die zweite Lieferung der ersten Abtheilung erschienen, die nun (692 S.) die Urkunden des Kaisers selbst und die unmittelbar mit ihm in Verbindung stehenden Stücke in 3835 Nummern enthält. In einer ausführlichen Einleitung giebt Ficker Nachricht über das von ihm eingehaltene Verfahren und legt zugleich seine in mancher Beziehung von der Böhmer's abweichende Auffassung der Handlungen und der ganzen Persönlichkeit Friedrichs dar, die auch in Zusätzen zu den einzelnen Nummern zum Ausdruck kommt. Am Schluss ist ein alphabetisches Verzeichnis der Anfangsworte der eingereihten Briefe Friedrichs (mit Beifügung auch der Schlussworte) gegeben. Der Band ist G. Waitz gewidmet.

---

Von R. Wilmans, Kaiserurkunden der Provinz Westfalen, ist die erste Abtheilung des zweiten Bandes vollendet, welche die Texte der erhaltenen Urkunden von 901—1254, bearbeitet von F. Philippi, enthält. In den Nachträgen wird auch auf die Schrift des unlängst verstorbenen Giefers, Ehrenrettung des Nicolaus Schaten, Rücksicht genommen, welche den bekannten Verfasser der Annales Paderbornenses von dem Vorwurf der Urkundenfälschung befreien will, während Philippi in einer Anzeige des Lit. Centralbl. 1880, Nr. 12 daran festhält, dass derselbe sich wenigstens 'Aenderungen und Zufügungen zu Schulden kommen liess', und dafür Beweise anführt. Giefers hat seinerseits in der (Westfälischen) Zeitschr. f. vaterl. Gesch. XXXVIII, S. 205 eine zuletzt von Stumpf, Acta imp. ined. S. 88, gedruckte Urkunde Heinrichs IV. aus einem angeblichen Original mitgetheilt, das für die Richtigkeit eines früheren Abdrucks Schaten's, aber starke Fälschungen Falke's Zeugnis giebt. Er macht dabei die auffallende Mittheilung, dass dasselbe vor ungefähr 25 Jahren in der alten Registratur des Generalvicariats zu Paderborn vorhanden war, jetzt aber mit gegen hundert anderen, meistens älteren Urkunden des 11—13. Jahrhunderts spurlos verschwunden sei.

---